**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

**Band:** 4 (1808)

Heft: 4

Artikel: Versuche zur Veredlung der Schafzucht in Bünden : Erster Bericht

Autor: Marin, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-377955

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 1) Wenn der Februar kalt und schneereich ist, so läst sich ein fruchtbares Jahr hoffen, wo hingegen Wärme des Februars in unserm Clima gewöhnlich spätere, den Gewächsen schädliche Kälte, nach sich zieht.
- 2) Warme Herbste, wie derienige 1806, verspreschen ein nachfolgendes gutes Weinjahr, weil das Holz der Reben Zeit hat, reif zu werden. Alls Merkmaal eines solchen guten Herbstes ist anzusehen, wenn der Ephen start blühet.
- 3) Wenn das Laub gern von den Bäumen fällt, noch ehe das völlige Winterwetter eingetreten ist: so darf man auch ein gutes Jahr erwarten; denn man sieht daraus, daß der Saft schon gänzlich zurückgetresten ist. Findet sich hingegen Schnee und Kälte schon früh ein, noch ehe die Bäume ganz entlaubt sind: so beforgt man einen nachtheiligen Winter.

## VI.

Versuche zur Veredlung der Schafzucht in Bunden.

Erster Bericht.

Seitdem für die Veredlung der Schafzucht in Bunden ein nicht unbedeutender Anfang geschehen ist, dürsen wir hoffen, daß das Interesse für diesen wichtigen Gegenstand nicht stille stehen, sondern in andere Theile des Landes sich verbreiten werde. Ueber das Gelingen oder Nichtgelingen wird der N. Sammler getreue Auskunft geben.

Der Versuch, unsere Schaf Racen durch fremde, edlere Widder zu verbessern, ist schon vor vielen Jahzren, und zwar mit Erfolg, jedoch nicht mit hinlangs licher Beharrlichkeit, unternommen worden. Durch fremde (vermuthlich spanische) Widder gelangte die Schaf Race in Parpan zu der Feinheit der Wolle, die sie noch jetzt vor allen übrigen in Bunden auszeich net, und von edlern Widdern, nach Luzein gebracht, sollen die seinwolligen Schase abstammen, die im Bratztigau unter dem Namen der Seidenschasse bekannt sind \*). Die niemals veredelte Race der Oberlandersschafe hingegen zeichnet sich durch eine Rauheit der Wolle aus, worüber die neu errichtete Tuchsabrik unszwendeutige Erfahrungen macht.

Nach jenen, sast vergessenen, frühern Unterneh: mern, erward sich Herr Podestat Marin in Zizers zuserst das Verdienst, sich so wohl überhaupt für die Verzedlung unserer Schafzucht auf das lebhasteste beeisert, als auch die ersten Schafe spanischer Race in unsern Canton verpflanzt zu haben. Ueber den, nun wirklich begonnenen Versuch einer allgemeinen Verbesserung der Schasserde in Zizers, verdankt die ökonomische Gesellsschaft dem Herrn Podestat Marin nachstehende Relas

<sup>\*)</sup> Sollte jemand genauere Nachrichten über einen ober anbern der frühern Versuche geben können, so würden wir sie mit Vergnügen bekannt machen.

tion. Sie giebt, nehst den angehängten Bemerkungen, zugleich eine rechtfertigende Auskunft über die frühere (zufolge Aufforderung einiger Freunde der Landwirthschaft, aber fruchtlos unternommene) Anbahnung zu einer spanischen Schäferen.

Die Abhandlung, welche Herr Landa, v. Salis Marschling der ökonomischen Gesellschaft über die ivas nische Schafzucht und über mögliche Verbesserung der infandischen durch jene, vorgelegt hat, fand in ihrer Circulation vielen Benfall, und veranlagte den Ente wurf zu einer Actien-Gesellschaft für jenen Zweck, dem es nicht an Theilnehmern fehlte (a). Ein dienliches Locale zu finden, war die einzige Schwierigkeit. Man richtete sein Augenmerk auf die Molinera und dazu gehörige Alp (b), und es wurde wirklich über die Pacht unterhandelt; allein da man fich über ben Bins und andere Rebenbedingniffe nicht einverstehen konnte, fofam hier nichts zu Stande. 3ch kann nicht bergen, bag es mich fehr frantie, daß ein fo gemeinnutiges Unternehmen nicht gelingen sollte (c).

Der tägliche Anblick der Schafheerde von Zizers, und der Wunsch, da, wo das Vollkommnere nicht erreicht werden konnte, doch das weniger Vollkommne bewerkstelligt zu sehen, führten mich auf Ueberlegung der Mittel zu einer Veredlung jener Heerde. Weil sie sonst nirgends als in der Alp Sardona (die sie mit den Schafen der Abten Pfävers theilt) zur Vermischung mit andern Schafen Gelegenheit hat: so schien

ibre Berbefferung nicht schwer, wenn nur eines Theils die nothigen Widder angeschafft, alle übrigen entfernt oder castrirt murden (d), andern Theils aber der Rurft. Abt von Pfavers die gleichen Magregeln ben feinen Beerden zu ergreifen geneigt mare. Da man den Aufwand für Anschaffung der nothigen Widder nicht der Gemeinde zumuthen wollte: so verbanden sich einige Freunde, auf eigene Roften, fpanische Bidder von befter Qualitat fur diesen 3med zu taufen. Der Fürst-Abt, fogleich bereitwillig, entschloß fich ebenfalls zur Anschaffung spanischer Widder ben seiner Beerde. -Der so eingeleitete Vorschlag wurde hierauf der Gemeinde Zizers vorgetragen, von ihr angenommen, und im Berbst 1808 find, nachdem die spanischen Widder angetommen, alle übrigen, auf obrigfeitliche Berord, nung hin, wirklich castrirt worden.

Man glaubte, daß für die hiesige Heerde — wels the aus beniäusig 400 Stücken besteht, wovon nur ungefähr die Hälfte Mutterschafe sind — 4 Widder hinreichen könnten. Einen Widder besaß ich schon \*)

<sup>\*)</sup> Ich habe nämlich im Frühling 1807 ein spanisches Mutterschaf nebst einem halbjährigen Widder von Hrn. Schulvogt Schindler v. Mollis, im Canton Glarus, gefaust; mit dem Transport bis hieher kosteten bevode Thiere 49 fl. Bd. B. Der Widder ist nun erwachesen; dazu kommt noch ein weibliches Lamm, welchest das Mutterschaf im Herbst 1807, und noch ein Widder, den sie im Frühjahr 1808 geworfen hat, so daß nun das Capital meiner spanischen Schafe sich um zwen Prittheil vermehrt hat. Die Fütterung ist durch den

und man kaufte also auf gemeinschaftliche Kosten noch 3 hinzu, welche man bei Hrn. Oberamtmann Sinz ner in Narberg fand. Diese 3 Widder, nebst einem, zu gleicher Zeit angekausten Mutterschaf, konnte man indessen, eingetretener Hindernisse halber, erst im Herbst 1808 abholen (e). Zugleich wurden, mit den spanischen Widdern, noch 4 Stück Mutterschafe von der, im Canzton Bern häusigen Elb : Nace (Elbschafe) vom Narzberg erkaust, welche sich durch ihre angenehme, aus dem Bräunlichen ins Gelbe spielende Farbe (die allensfalls das weitere Färben unnöthig macht) so wie durch Feinheit und Dichtigkeit der Wolle auszeichznen \*). Eines dieser Mutterschafe hat seither einen jungen Widder von gleicher Nace geworfen, so daß auch diese Art sortgepfanzt werden kann.

Im herbst 1807 hatte ich zwar die Vorsicht gestraucht, meine Schase von spanischer Race nicht mit der heerde gehen zu lassen; dennoch kamen einige Schase zu meinem Widder, und im Frühjahr darauf bemerkte man schon einige Lämmer unter der heerde, welche durch Gestalt und durch gekrauste, dichte, seine Wolle, ihre spanische Abkunst verriethen. Seit dem Frühjahr 1808 aber ist mein spanischer Widder beständig ben der heerde gewesen, und es sind daher von

Ertrag an Wolle vollkommen bezahlt, und auf das Frühjahr hoffe ich von dem ältern und jungen Muttersfchaf Lämmer zu erhalten.

<sup>\*)</sup> Auch zu diesem Ankauf geschah der Vorschlag durch Herrn Podest. Marin.

unsern inländischen Mutterschafen schon mehrere schöne Bastarde gefallen. Da unter diesen die Widder nicht ben der hiesigen Heerde gehalten werden dürsen, so könnten sie anderwärts, wo man noch keine ächt spanischen Widder hat, schon zu einiger Veredlung der Heerden beitragen.

Obgleich das bisher ermannte fein unbedeutender Vorschritt für eine Gemeinde ift, so mare doch fehr zu wunschen, daß ein gunstiges Local und eine Gesellschaft zur Errichtung einer abgesonderten, mit moglichster Sorgfalt gepflegten, spanischen Schäferen sich fande; eine Unstalt, die nicht nur den Gemeinden und Partis eularen durch erleichterte Unschaffung achter Marinos. fondern, nach Dandolog Erfahrungen (S. N. Samml. 1808. S. 192.) auch den Unternehmern Vortheil Bas meine eigenen Erfahrungen bringen murde. hieruber betrifft, so habe ich im Fruhiahr 1808, nachdem ich meine spanischen Schafe ben den inlang bischen überwintert hatte, von dem Widder und dem Mutterschafe 61 Rrinnen (à 48 Loth) Wolle erhals ten, von welcher in Glarus, ben den dasigen Tuchfabrifanten, das Pfund n. 36 Loth, ungewaschen, mit 2 fl. Glarner Val. (Ld'r. ju 101 fl.) bezahlt wird.

Da man seit letztem herbst alle spanischen Schafe, nämlich 4 Widder und 3 Mutterschafe, in einem besondern, dazu schicklich eingerichteten Stalle (er geshört dem hrn. Grafen F. S. v. Salis Zizers) eisgens besorgen läßt (wo sie der Einsicht eines jeden ofsen stehn) so wird man im Frühjahr im Stande

senn, bestimmte Anzeige von ihrem Ertrag und von ben Futterungskosten u. f. w. zu geben.

Bigers 9ten Dec. 1808.

Chr. Hartm. Marin.

Anmerkungen, von hrn. Dr. J. G. Am Stein.

- (1) Wenn diese Theilnehmer denjenigen ihr volles zutrauen geschenkt haben, welchen die Aussührung der Sache übertragen war, so sind diese ihrerseits jenen die Versicherung schuldig, daß sie nichts unversucht gelassen haben, was zu einer soliden Begründung der Sache hätte führen können.
- (b) Das Gut Molinera, seit undenklichen Zeiten ein Eisgenthum der Bischöse von Chur \*), giebt in den schlechtesten Jahren 60, in guten 150, im Purchschnitt 100 Klaster Heu, was zur Unterhaltung von wenigstens 300 Schasen hinreichen würde. Auf der Alp sollen mehrmals 40 Kühe nehst mehrerm Galtvieh und bis 200 Schase gesommert worden seyn. Zu diesem, meist magern, Wieswachs hat es noch Acerland und Weinberge. Es leuchtet in die Augen, daß dieses Gut, welches jeht auf einem sehr mittelmäßigen Grade des Ertrags steht, durch die Schaszucht und das damit zuverbindende Pferchen, beträchtlich verbessert würde. Die Ervosition desselben ist auf der Ostseite des Chals, ganz angelehnt an die rohen Felsen der östlichen Bergs

<sup>\*)</sup> Guler F. 106 b vermuthet, es seve schon seit. 956, wo König Otto den Hof zu Zizers dem Bisschof Hartpert schenkte, in ihren Händen.

Tette, so daß, es auf einem sanften, ziemlich trochnen Abhange liegt. Es entbehrt daher die Morgensonne, leidet hisweilen Mangel an Quellwasser, gewährt aber eine, für die Schafzucht besonders gut geeignete Weide.

- (e) Ben der Gründung einer Anstalt, die noch neu, und deren Erfolg nicht über allen Zweisel erhoben ift, wird man es den Unternehmern nicht übel deuten, wenn sie sich in hochgespannte Bedingnisse nicht einlassen wollten, da nicht nur alle Verantwortung auf sie gefallen, sondern aus dem Mißlingen ein sehr schädliches Vorurtheil gegen die Sache selbst erwachsen wäre.
- (4) In Zizers bestand ohnehin schon die alte Uebung, daß alle Jahre von Obrigkeitswegen eine Revisson unter den Schasen sollte vorgenommen, und nur die schönsten, in Rücksicht der Wolle 20. tauglichsten Widder sollten benkehalten werden.
- (e) Wir können nicht umbin, im Gefühle ber wärmsten Dankbarkeit, die zuvorkommende Bereitwilligkeit zu erzwähnen, mit welcher die H. D. Oberamtmann Man von Nüed und Oberamtmann Sinner (wahrhaft uneigennühige Beförderer der Land : Cultur im Kanton Bern) den Anfragen entsprochen haben, mit welchen wir uns an sie, als practische Kenner der spanischen Schafzucht gewendet hatten. Ersterm verdanken wir nebst der Bekanntschaft mit Herrn Oberamtmann Sinzuer eine selbst und nach eigner Ersahrung verfaßte,

gehaltreiche Anleitung jur Oflege und Buchtung der ipanischen Schafe (welches Manuscript zur Mittheis lung offen steht). Auch Gr. Oberamtmann Ginner hat uns mehrere practische Regeln von wahrem Werthe ertheilt. Seine wahrhaft achten, vorzüglich schonen spanischen Schafe (wir besitzen bavon eine vollstanbige Sammlung Wollenmufter), von welchen also auch die unfrigen abstammen, bezog er von herrn Marindin ju Bonmont (dieser hat noch viele zu verkaufen). Un= fere 3 von Narberg erfauften Widder, obschon alle von vorzüglicher Wolle, sind doch verschieden an Werth. Der, von Grn. Sinner 6 Lb'r. geschäfte, mit Dro. 2. bezeichnete Widder, im Nov. 1808 2 Jahre alt, fiel von einer Mutter, die Br. Ginner 9 Ld'r. werth halt. Mro. 3., ein Widder, von ihm 3 Ed'r. angeschlagen, war im Juli 1 1/2 Jahr alt. Mrv. 4., den 14. Oct. 1808 2 Jahre alt, und 5 Ld'r. geltend, fiel von dem Mutterschaf (Grn. Sinners Mro. 7.), das wir auch erkauft haben. Im Oct. 1808 war es 3 Jahr alt und die Qualität seiner Wolle übertrifft diejenige der Widder, fo daß Gr. Sinner es mit 8 Ld'r. fehr billig anzuschla= gen glaubte, indem es ihn felbit, als ein Lamm von 6 Monaten, 6 Ld'r. fostete, und Mutterschafe von dieser Keinheit noch jest mit 10 - 12 Ld're. bezahlt werden. Wiewohl nun der Anschlag dieser 4 Thiere 22 Lb'r. bes trug, so erließ Gr. Sinner sie uns um 20.